

Mit dem Kauf dieses Kalenders unterstützen Sie die Arbeit von:

ZUM  
LEBEN  
UMKEHR



Foto: Brenoamp/Pexels

Impressum

**Redaktionsteam:** Eva Baillie (Bistum Mainz), Jörg Göpfert (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.), Frauke Laaser (Evangelische Kirche im Rheinland), Constanze H. Latussek (Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“), Claudia Latzel-Binder (oikos-Institut für Mission und Ökumene, Evangelische Kirche von Westfalen), Michael Starck (Evangelische Kirche in Baden), Helmut Törner-Roos (Veranstaltung Ökonomie e. V.)

**Redaktionsleitung:** Constanze H. Latussek  
**Lektorat:** Jörg Göpfert, Runa Sachadae  
**Gestaltung:** Christian Melms, triagonale.de  
**Titelbild:** Charles Parker/Pexels

**V. i. S. d. P.:** Constanze H. Latussek, Koordinatorin Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“  
**c/o Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e. V.**

Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg  
Tel.: 03491 4988-62 | latussek@ev-akademie-wittenberg.de  
www.umkehr-zum-leben.de

**Vertrieb:** edition christmon in der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH, Leipzig, Printed in Germany | www.eva-leipzig.de  
www.chrismonshop.de | Bestell-Nr.: 208452  
Klimaneutraler Druck (100 % Recyclingpapier, mineralölfrei, vegane Pflanzenöl-Farben, Ökostrom)  
Herstellung: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover  
ISBN 978-3-966038-390-1  
**Bibelzitate/Copyright-Nachweise:** LUT: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

1. September bis 4. Oktober

# 2024

## Schöpfungszeit

Mit dem Kauf dieses Kalenders unterstützen Sie die Arbeit von:

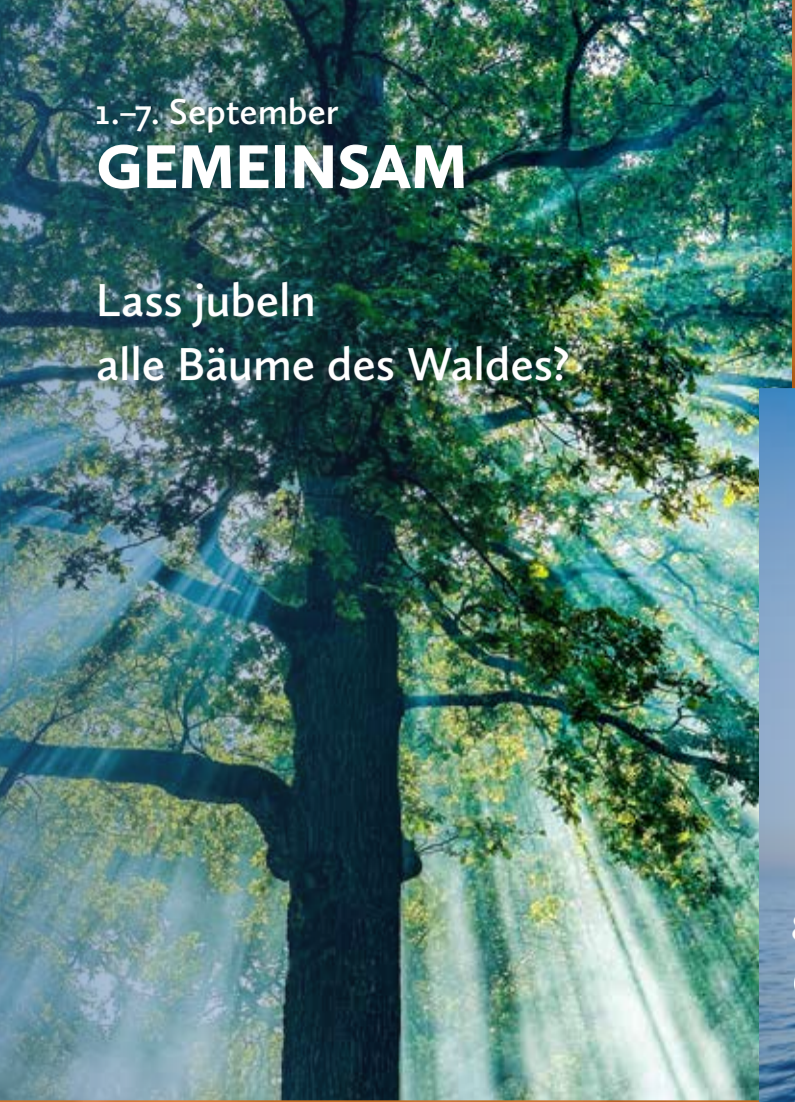
ZUM  
LEBEN  
UMKEHR



1.-7. September

## GEMEINSAM

Lass jubeln  
alle Bäume des Waldes?



8.-14. September

## GANZ

Per Anhalter  
nach Feuerland



15.-21. September

## GENUG

Bäume in Äthiopien:  
Kirchenwälder schützen



22.-28. September

## GERECHT

Du, Gott, bist gerecht.  
Das ist mein Trost.



29. September bis 4. Oktober

## GELIEBT

Gebet  
für die Schöpfung



# INHALT





### **Liebe Leserinnen und Leser,**

als wir vor vier Jahren den ersten Schöpfungszeit-Kalender aus der Taufe hoben, war es ein kleines Wagnis mit vielen Fragezeichen: Ist die Schöpfungszeit schon bekannt genug? (Damals noch nicht.) Gibt es einen Bedarf an einem solchen Kalender mitten im Jahr für die 34 Schöpfungstage? (Durchaus, Tendenz steigend.) Und finden wir genug Material, um den Kalender zu füllen? (Problemlos.)

Inzwischen haben wir dazugelernt, ausprobiert, umgestaltet und viel diskutiert. Auch wenn die Schöpfungszeit noch immer nicht so bekannt ist, wie wir uns das wünschen, kennen und nutzen immer mehr Menschen und Gemeinden diese Zeit. Und immer mehr fragen nach unserem Kalender, wollen ihn verschenken, mit ihm arbeiten, sich inspirieren lassen. Darüber freuen wir uns sehr! Und

es dürfen gern noch mehr werden. Denn unsere Vision ist, dass die Schöpfungszeit irgendwann so bekannt und so beliebt ist wie die Adventszeit. Dabei können Sie helfen! Erzählen Sie davon, nutzen Sie die Zeit, um selbst aktiv zu werden, oder informieren Sie Ihre Gemeinde darüber.

Was uns wohl nie ausgehen wird, sind die Ideen, diesen Kalender zu füllen. Und das ist sogleich auch eine gute Nachricht. Es gibt so viele ermutigende, spannende, bereichernde, nachahmenswerte Erfahrungen und nützliche, überraschende Erkenntnisse in aller Welt! Wir finden, dass mehr Menschen von ihnen erfahren sollen. Weil sie Mut machen, zum Nachdenken anregen und zum Handeln anstiften. Und so möchten wir Woche für Woche dem nachspüren, was uns GERECHT und GENUG erscheint (und was nicht), wo und wodurch wir GELIEBT und GANZ sind und vor allem: was wir GEMEINSAM alles schaffen können.

Ist uns das gelungen? Was wünschen Sie sich für 2025? Schreiben Sie uns! Wir freuen uns über ihre Kommentare, Lob und Kritik an [latussek@ev-akademie-wittenberg.de](mailto:latussek@ev-akademie-wittenberg.de). Viel Freude mit der Schöpfungszeit!

Ihr Redaktionsteam des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“  
Eva Baillie (Bistum Mainz), Jörg Göpfert (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.), Frauke Laaser (Evangelische Kirche im Rheinland), Constanze H. Latussek (Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“), Claudia Latzel-Binder (oikos-Institut für Mission und Ökumene, Evangelische Kirche von Westfalen), Michael Starck (Evangelische Kirche in Baden), Helmut Törner-Roos (Werkstatt Ökonomie e. V.)

### **Was ist überhaupt die Schöpfungszeit?**

Die Idee zu einer „Schöpfungszeit“ geht zurück auf einen Vorschlag des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Dimitrios I. Dieser gab 1989 den Anstoß, den 1. September als einen „Tag der Bewahrung

der natürlichen Umwelt“ zu begehen. Das Europäische Christliche Umweltnetz ECEN griff diesen Vorschlag auf, erweiterte ihn noch und schlug eine „Schöpfungszeit“ vor. Im Jahr 2007 wurde schließlich auf der Dritten Europäischen Ökumenischen Ver-

sammlung der Kirchen in Sibiu empfohlen, die Zeit vom 1. September bis 4. Oktober als Schöpfungszeit zu würdigen. Und auch Papst Franziskus hat im Jahr 2015 einen jährlichen Gebetstag für die Schöpfung am 1. September angeregt.



**Denn in all meinem Trotzdem, in allem Deswegen  
Will ich nie aufhör'n mich zu bewegen  
Ich will den Zauber, die Hoffnungshysterie,  
Meine Suche ist endlich, aber stehen bleib ich nie**

*Jonnes, Auszug aus dem Lied „Trotzdem“*

Der Sänger und Songwriter Jonnes (eigentlich Jonathan Vennemann-Schmidt) aus Ludwigsburg ist bekannt für seine ausdrucksstarke Stimme. Sein aktuelles Album „Hoffnungshysterie“ regt mit intelligenten Liedtexten und wunderbaren Melodien zum Nachdenken, Hinterfragen und Innehalten an. Hier geht's zum offiziellen Musikvideo des Songs „Trotzdem“, Text und Musik: Jonnes Vennemann-Schmidt und Benjamin Burbulla  
© 2021 Edition AP Event/ROBA Music Verlag, Hamburg:



Foto: kai-dewitt/Pexels

## **Initiative Schöpfung**

Nicht stehenbleiben, nicht entmutigen lassen: Heute beginnt die weltweite Schöpfungszeit, und Menschen überall in der Welt fragen sich, was sie selbst

für die (Mit-)Schöpfung tun können. Antworten darauf will die „Initiative Schöpfung“ geben. Unter dem Motto „Hoffen, Staunen, Handeln“ bringt sie Ideen für einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung in den Alltag. Denn in vielen Bereichen des kirchlichen Handelns gibt es schon hoffnungsvolle Ansätze und Aktivitäten. Die Initiative

Schöpfung will sie verbreiten und stärken. Mehr Informationen unter [www.initiative-schoepfung.net](http://www.initiative-schoepfung.net)

*Anne Pappert,  
Evangelische Kirche  
in Deutschland*



Sonntag  
**1. SEPTEMBER**

# **GEMEINSAM**





Foto: rdre-stock-project/Pexels

# Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräer 10,24 (LU17)

Der Hebräerbrief sieht die Christinnen und Christen als wandern-  
des Gottesvolk durch die Zeit. Unabhängig von ihrer Herkunft und  
ihrem Hintergrund sind sie gemeinsam unterwegs in der Zuversicht,  
durch das hohepriesterliche Wirken Jesu Christi in die Gemeinschaft  
mit Gott aufgenommen zu sein. Diese Zuversicht darf aber nicht als  
Garantie missverstanden werden. Besonders in den Krisen dieser Zeit  
kommt es darauf an, wie wir Christinnen und Christen die Nachfol-  
ge Jesu Christi mit Leben erfüllen. Dabei gut aufeinander zu achten,  
kann uns die nötige Kraft geben, uns anspornen und motivieren. Die  
Gemeinschaft schenkt uns Zuversicht. (ms)

Montag  
**2. SEPTEMBER**

# GEMEINSAM



## Auf Kosten

Für mein Brot wurde Getreide gemäht, meine Karotte aus der Erde gerissen. Jede Nahrungsaufnahme tut anderem Leben weh, vereinnahmt das Leben anderer. Was einer isst, kann der andere nicht mehr essen. Nicht erst übermäßiger Fleischkonsum oder weit transportierte Südfrüchte machen Ernährung ethisch heikel. Diese Einsicht habe ich von Franz von Assisi. Aus Solidarität aß er nur eine Mahlzeit am Tag. Um möglichst wenig zu schaden, aß er vegan oder vegetarisch. Fasten ist gelebte rücksichtsvolle Zugehörigkeit zur Schöpfungsgemeinschaft. Das Bekreuzigen des Brotes vor dem Verzehr zeigt Ehrfurcht: Das Brot ist nicht selbstverständlich, es ist wertvoll, ich bin dankbar, dass mir das andere ermöglichen. Fasten durchbricht das Selbstverständliche des Lebens auf Kosten anderer. Es öffnet den Horizont für eine andere Welt,

wo Essen nicht auf Kosten anderer geschieht, sondern sättigt und Gemeinschaft stiftet, Fülle und Feier ist. Nicht zufällig veranschaulicht Jesus das Himmelreich mit Bildern des Festmahls.

Essen und Trinken sind heilvoll und zerstörerisch. Sie stehen zwischen Fest und Fasten, mühsamem Gärtnern und Ernteertrag, Vereinnahmungen und Teilen, Schalom und Schlachthof, Bearbeiten und demütigem Empfangen, Notwendigkeit und Heil, Jetzt und Vollendung, Coffee to go und himmlischem Festmahl. Wie können wir diese Spannung leben?

- Versuche, einen Tag oder eine Woche, so zu essen, dass es möglichst wenig anderes Leben kostet.
- Danke denen, die dir Lebensmittel geben: Getreide und Bäcker, Schöpfer und Kuh, ... Geh raus und danke Tieren und Pflanzen für Nahrung und Sauerstoff.
- Feiere am Sonntag eine Mahlzeit als Vorausschau des Schalom, in dem Fülle – nicht auf Kosten anderer – möglich ist.

*Pfarrer Dr. Detlef Lienau, Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg und Initiator der Aktion „Impulse für die Schöpfungszeit“ (siehe QR-Code). Er arbeitet zudem als Pilgerbeauftragter und Gemeinde- und Organisationsberater der Evangelischen Landeskirche in Baden, ist Adjunct Researcher der Universität Bern am Institut für Empirische Religionsforschung und Lehrbeauftragter der Evangelischen Fachhochschule Freiburg.*

Der Text stammt aus der Aktion „Impulse für die Schöpfungszeit“ der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg. An jedem Morgen in der Schöpfungszeit erhalten Abonnent:innen kostenfrei eine E-Mail mit Anregungen zur geistlichen Besinnung.



Dienstag  
**3. SEPTEMBER**

# GEMEINSAM



„Ich hörte natürlich, dass Glaube Berge versetzen kann. Nur war mir nicht bewusst, dass diese Berge oft nicht aus Stein bestehen, sondern aus Ängsten, vielen Gewohnheiten, sozialen Normen und Mühseligkeiten. Aber es klappt tatsächlich. Da glaubst du und wartest auf ein Wunder, und plötzlich hat es eine Gruppe von Menschen einfach gemeinsam umgesetzt. Gemeinsam ist einfach wunder-voll.“

*Anne Röpcke, Beauftragte für Fragen der Schöpfungsverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS). Sie ist Umweltpsychologin und hat 2019 das Projekt „Gemeinde N“ entwickelt. Darüber hinaus arbeitet sie für die EVLKS im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ mit, der diesen Kalender herausgibt.*



„Gemeinde N“ ist sowas wie der „Grüne Hahn“ für Anfänger:innen: ein kleiner Leitfaden für Aktive aus Kirchengemeinden, um Schritt für Schritt das Gemeindeleben gemeinsam nachhaltig zu gestalten. Und das am besten

so, dass gesetzte Ziele auch wirklich umgesetzt werden und am Ende des Jahres alle immer noch Lust auf mehr haben. Wie wäre es zum Beispiel mit einer einfachen Checkliste zur Gemeindekultur? Wie nachhaltig sind wir

schon bei unseren Veranstaltungen oder bei der Beschaffung von Blumen, Oblaten oder Kaffee? Wo wollen wir anfangen? Hier geht's zu den vielfältigen Arbeitsmaterialien von Gemeinde N.





## Nudging: Kleiner Schubser mit großer Wirkung



„Klima im Kopf“  
Der Psychologists for Future Podcast,  
Folge 28: „Nudging“

Wie können wir es uns einfacher machen, nachhaltige(re) Entscheidungen zu treffen? Die Antwort auf die Frage stammt aus der Verhaltensökonomie und lautet „Nudging“. Der Begriff wurde abgeleitet vom englischen „nudge“, das Schubs oder Stups bedeutet. Der Wirtschaftswissenschaftler Richard Thaler und der Rechtswissenschaftler Cass Sunstein stellten Nudging 2008 als eine Methode vor, das Verhalten von Menschen ohne Verbote oder Vorschriften zu verändern. Eben durch eine kleine Vereinfachung, Erleichterung oder einen Hinweis. Stellt man zum Beispiel in einer Kantine die gesunden Snacks wie Obst vor die süßen Desserts, nehmen die Gäste deut-

lich mehr davon – und nachweisbar weniger ungesundes Essen. Das wohl effektivste Nudging ist die automatische „Voreinstellung“. So wird in Frankreich, Österreich oder Irland jeder Mensch zunächst als Organspender geführt. Wer das nicht möchte, muss ausdrücklich widersprechen. Dadurch konnte in diesen Ländern die Organspenderanzahl verdoppelt werden. Übertragen auf ökologischeres Verhalten können Unternehmen zum Beispiel für alle Mitarbeiter:innen standardmäßig „doppelseitiges Drucken“ voreinstellen, um Papier zu sparen. Vielleicht haben ja auch Sie eine Idee für einen ökologischen Schubser für gemeinsames Handeln? (cl)

Donnerstag  
5. SEPTEMBER

**GEMEINSAM**

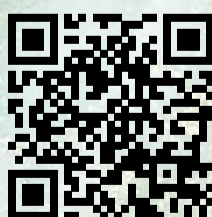


# Lass jubeln alle Bäume des Waldes

Jubeln? Die Bäume des Waldes? Sie haben doch wenig Grund zur Freude: Waldbrände, Trockenheit, Ungezieferplagen, Verschmutzung, Abholzung und fortschreitender Verlust von Biodiversität ...

Das Motto des diesjährigen Ökumenischen Tags der Schöpfung ist dem Psalm 96 entnommen. Dort heißt es: „Jubeln sollen alle Bäume des Waldes“. Mit dem Wort „Lass“ wird der Satz zu einer Aufforderung: zur Wahrnehmung der Schönheit, Fruchtbarkeit und Nützlichkeit des Waldes als Teil der wunderbaren Schöpfung – und zu seinem Schutz. Lass sie jubeln ist eine Aufforderung an uns Menschen, ihnen den Weg zum Jubel wieder zu ermöglichen: durch mein Gebet und mein Handeln. Ich bete zu Gott für den Schutz der Wälder, pflanze Bäume, lasse keinen Müll liegen, behandle unsere Wälder verantwortungsvoll, konsumiere waldfreundlich oder setze mich für ihren Schutz ein. Ich gehe in den Wald, genieße die Schönheit der Wälder und die Erholung, die sie uns schenken.

*Verena Hammes,  
Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)*



## Der Ökumenische Tag der Schöpfung

Christinnen und Christen glauben an Gott, den Schöpfer. Mit Sorge sehen sie den Raubbau an der Natur und dessen verheerende Folgen. Deshalb haben sich die europäischen Kirchen in der Charta Oecumenica verpflichtet, „einen ökumenischen Tag des Gebets für die Bewahrung

der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) feiert daher seit 2010 jährlich den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Im Mittelpunkt stehen die Bitte um Vergebung wegen Mitschuld an der Ausbeutung der Schöpfung, die gemeinsame Umkehr angesichts deren

Zerstörung, das Lob des Schöpfers und konkrete Anregungen zur Schöpfungsbewahrung. Am 6. September 2024 begeht die ACK in Deutschland die zentrale Feier des Ökumenischen Tags der Schöpfung in Eberswalde. Herzliche Einladung!

Freitag  
6. SEPTEMBER

# GEMEINSAM





Foto: veronica-arias/Pexels

Iguazú-Wasserfälle  
in der Provinz Misiones

*NICHT* schweigen! Nein, lass deine Stimme  
aufwachsen zu dem hohen Baum,  
auf dass er immer oben schwimme  
mit einem laubgewaltigen Raum,

und was ihm zufliegt, in ihm hausen  
und sich vertausendfachen soll  
zu einem orgelhaften Brausen,  
zu Hagel, Blitz und Donnerroll.

Nichts könnte mehr die Not verschlimmern  
und in den Wahnsinn übergehn,  
als dass wir eingeschlossen in den Zimmern  
erschüttert vor gewesenen Bildern stehn.

Wen schläfert, dem wird auch kein Kissen  
Gerückt, es drückt ihn harter Stein;  
es bleiben auch im Schlaf weit aufgerissen  
Gesicht und Ohr und wollen Wächter sein.

Paul Zech  
Bäume am Rio de la Plata. Transmare Verlag. Buenos Aires, 1935



Der Landwirt Marino Jungblut und die Agronomin Mara Schedler vom Projektteam der Diakonie-Stiftung „Zeit zum Handeln“ pflanzen einen Yerba-Mate-Baum im Rahmen der Aufforstung in der Gemeinde Ruiz de Montaya in der Provinz Misiones. Foto: Fundación Protestante Hora de Obrar



Wiederaufforstung in Argentinien: Die Abholzungen im Wald von Misiones (Provinz im Nordosten Argentiniens) haben inzwischen verheerende Folgen: Dürre, Stürme, unfruchtbare Böden, Artensterben, Verlust der globalen „Grünen Lunge“. Die Evangelische Kirche vor

Ort hat seit 2020 mehr als 230.000 Bäume gepflanzt. Die einheimischen Bäume verbessern die Bodenqualität, binden Kohlendioxid und erhalten die Bodenfeuchtigkeit. Darüber hinaus dienen sie als Zufluchtsstätte und Lebensraum für Hunderte von lokalen Tier- und Pflanzen-

arten, was die Biodiversität der Region bereichert. Mit der Diakonie-Stiftung „Hora de Obrar“ („Zeit zum Handeln“) sollen in den nächsten Monaten 100.000 weitere Bäume gepflanzt werden. Der QR-Code führt zu einem Video mit Hintergrundinformationen.

Samstag  
**7. SEPTEMBER**

**GEMEINSAM**





Sonntag  
**8. SEPTEMBER**

**GANZ**



*Meine Seele  
verlangt nach  
deinem Heil;  
ich hoffe auf  
dein Wort.*

*Psalm 119,81 (LU17)*

Foto: anna-shvets/Pexels

Montag  
**9. SEPTEMBER**

**GANZ**



# Ganz oder gar nicht?

Vielleicht muss es so nicht sein. Vielleicht ist auch ein bisschen mehr oder weniger okay. Vielleicht braucht es nicht das Optimum oder die maximale Anstrengung. Vielleicht muss ich nicht alles geben, vielleicht muss ich nicht in der Resignation verharren, vielleicht ist es kein Wettbewerb, vielleicht darf ich mir unsicher sein. Und vielleicht reicht auch ein Genug. (eb)



Wie sehr leiden junge Menschen unter den Folgen der Klimakrise? Mit welchen psychischen Belastungen kämpfen Umweltaktivist:innen? Welche Strategien haben sie, sich zu stärken und zu schützen? Diesen Fragen geht eine Untersuchung des Umweltbundesamtes nach: **Junge Menschen in der Klimakrise. Eine Untersuchung zu emotionaler Belastung, Bewältigungsstrategien und Unterstützungsangeboten im Kontext von Klimawandel und Umweltproblemen in der Studie „Zukunft? Jugend fragen! 2021“**



*„Die Geschöpfe dieser Welt können nicht als ein herrenloses Gut betrachtet werden: Alles ist dein Eigentum, Herr, du Freund des Lebens. Das gibt Anlass zu der Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublime Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt.“* Papst Franziskus: Laudato si', Nr. 89

*„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ heißt es in Psalm 31,9. Für mich bedeutet dies zu sehen, dass ich Teil eines unendlich weiten g\*ttlichen Raumes, G\*ttesraumes bin, der größer und mehr ist, als ich erfassen kann, und der mich als Teil einer Gemeinschaft erleben lässt. Aufgespannt zwischen den vergänglichen Schätzen der Erde und den unvergänglichen des Himmels ist auch*

*mein Zelt. Nur im Wissen um dieses Aufgespannt-Sein kann ich die anderen in den Blick nehmen und mein Herz für sie weiten. Diese Weite ist es, die uns oft fehlt, die auch in den Kirchen fehlt, in den Theologien.*

Julia Enxing: „Und Gott sah, dass es schlecht war. Warum uns der christliche Glaube verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren“, München 2022

Julia Enxing ist Professorin für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. In dem Buch, aus dem das Zitat stammt, ermutigt sie Christinnen und Christen, beim Umweltschutz und Artenerhalt voranzugehen und unbequem zu sein. Mehr Informationen zu Julia Enxing, ihren Büchern und ihrer Arbeit finden Sie hier:



Foto: Wolfgang Hasselmann/Unsplash

Mittwoch  
**11. SEPTEMBER**

**GANZ**



„Heile, heile Gänse, es ist bald wieder gut“ – so beginnt ein Kinderlied, das in Mainz gern gesungen wird. Und zu besonderen Zeiten singt und sang es die ganze Stadt – so nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, als die Stadt in Trümmern lag. Aber auch während der Corona-Pandemie hörte man es. Es

drückt die Hoffnung aus, dass Dinge wieder ganz oder heil werden: Nach Schmerz und Krankheit, nach Zerstörung und Verlust soll es „wieder gut“ werden. Vieles lässt sich nicht heilen, manches ist für immer kaputt und wird nie wieder ganz. Anderes kann geheilt, repariert oder neu zusammengesetzt

werden, oder es wird in anderer Form wieder ganz und findet zu seiner eigentlichen Bestimmung zurück. „Mach es wieder ganz“, darum bittet das Kind seine Mutter, so betet der Mensch zu Gott, und so nehmen wir uns des Zerbrochenen an. (eb)



Foto: feyza-dastan/Pexels

Reparieren statt wegwerfen: Nicht alles, aber vieles kann repariert werden, etwa Elektrogeräte, Fahrräder, Möbel ... Dafür gibt es an vielen Orten inzwischen Repair-Initiativen, dank derer man sich mit Gleich-

gesinnten treffen und gemeinsam reparieren (lernen) kann. Deutschlandweit sind es nach Angabe der Verbraucherinitiative inzwischen 1.060 Initiativen. Über den QR-Code gelangen Sie zu einer Übersicht zahlreicher

Einrichtungen wie dem „Anti-Wegwerf Café Neuruppin“, der reparierBar Geldern oder der Veloworx Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt Wolfenbüttel.



Donnerstag  
**12. SEPTEMBER**

**GANZ**



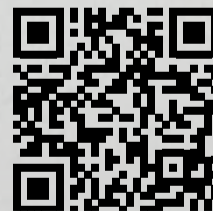


Foto: Keith-Ido/Revels

*Wir leben in einer Welt, die sich „Ganzheitlichkeit“ auf ihre Fahnen geschrieben hat, sei es in der Medizin, der Pädagogik, bei verschiedenen Produkten und der Betrachtung aller möglichen Probleme. Damit ist die umfassende Betrachtung des Menschen, in seiner Körperlichkeit, seinem geistigen Leben und auch seinen sozialen Umständen, unter denen er lebt, gemeint. Fitness-Clubs und Bio-Boom, meditative Übungen und auch betriebliches Gesundheitsmanagement, das die Mitarbeitenden endlich nicht nur als Funktion, sondern auch als körperliche Wesen wahrnimmt, sind deutliche Anzeichen für eine zu-*

*meist gute Entwicklung. Und doch gab es kein Zeitalter, in dem menschliches Handeln so viel Natur vernichtet, Arten ausgerottet und natürliche Ressourcen reduziert hat. Noch nie ist mit derart maschinöser Zuverlässigkeit so viel Leben missachtet und vernichtet worden.*

*Dr. Thomas Schaack, Breklum, aus der Sammlung „nachhaltig predigen“*



Suchen Sie auch nach Anregungen für die nächste Andacht zum Thema Klimagerechtigkeit, Umweltschutz oder Schöpfungsbewahrung? Dann sind Sie auf der Webseite von „nachhaltig predigen“ genau richtig. Hier finden Sie Predigtanregungen zur Nachhaltigkeit für die Sonntage des Kirchenjahres, frei zugänglich, geordnet nach der Leseordnung (katholisch) und der Perikopenordnung (evangelisch). In dem ökumenischen Kooperationsprojekt untersuchen Theologinnen und Theologen von Bistümern und Landeskirchen, ob und welche Bezüge Bibelstellen zum Thema Nachhaltigkeit haben.

Freitag  
**13. SEPTEMBER**

**GANZ**



## Per Anhalter nach Feuerland

Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen ist – dies ist nicht nur ein berühmter Ausspruch von Albert Einstein, sondern auch ein Lebensmotto von Joshi Nichell. Die Idee des 18-Jährigen: nach dem Abitur nach Südamerika! Er wälzt Atlanten, liest von tropischen Wäldern und ist wie magisch angezogen. Allerdings gibt es ein Problem: Aus ökologischen Gründen ist er noch nie geflogen und möchte es möglichst auch nicht tun. Denn der Naturfotograf

und Outdoor-Fan liebt und schätzt die Natur und möchte seinen ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich halten. Tatsächlich findet er eine Lösung, die fast schon in Vergessenheit geraten ist: Trampen – und das nicht nur an Land! Über die Internet-Plattform „Hand gegen Koje“ finden Abenteuer:innen Boote, auf denen sie mithelfen und dafür günstig mitsegeln können. Die meisten Atlantik-Überquerer:innen nehmen die Route über die Kanaren, da hier die Winde am besten sind. Auch die Jahreszeit ist

wichtig. Im Sommer ist es wegen der Hurrikansaison viel zu gefährlich, daher ist zwischen November und März die beste Zeit fürs Übersee-Trampen. Wobei es trotzdem stürmisch werden kann und die Wellen für Joshi mit seiner Seekrankheit eine besondere Herausforderung darstellen. Kurz und bündig: Es ist das Abenteuer seines Lebens, angefüllt mit Begegnungen und Überraschungen, voller Rückschläge und Probleme, aber auch, wie er selbst sagt, voller magischer und sogar mystischer Erfahrungen. (cl)

Buchtipps: Joshi Nichell ist nicht nur ein Abenteuerer, sondern auch ein (sogar preisgekrönter) Naturfotograf, Naturschützer, Tierfilmer, Theologiestudent

und Autor. Sein Abenteuer Südamerika hat er in einem äußerst spannenden und unterhaltsamen Buch mit über 150 Fotos, Gedichten, Rezepten und

Zitaten verewigt: „Volles Glück voraus. Per Anhalter nach Feuerland. Meine Reise ins Vertrauen.“



Samstag  
**14. SEPTEMBER**

**GANZ**



Foto: Pixabay/Pexels



Sonntag  
**15. SEPTEMBER**

**GENUG**



**Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum können wir auch nichts hinausbringen.**

**Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen.**

1. Timotheus 6,7+8 (LU17)

Der Verfasser des 1. Timotheusbriefes sieht den Zusammenhalt der Gemeinde gefährdet. Grund sind Irrlehrer, die falsche vermeintliche Wahrheiten verbreiten. Ihnen gegenüber erinnert der Brief an christliche Einsichten, die das Zusammenleben der Christinnen und Christen regeln. Dazu gehören die Warnung vor Geldgier und die mit ihr verbundenen Versuchungen und Verstrickungen. Dem stellt der Brief Genügsamkeit gegenüber und erinnert daran, dass der Mensch keinen seiner angesammelten Reichtümer mit sich nehmen kann, wenn er stirbt. (ms)



Foto: karolina-grabowska/Pexels

Montag  
**16. SEPTEMBER**

**GENUG**



# „Unser Entscheiden reicht weiter als unser Erkennen.“

Immanuel Kant, vor 300 Jahren geboren, gilt als Begründer der modernen Philosophie. Sein kritischer Ansatz „Sapere aude“ – „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ – machte ihn zum wohl wirkmächtigsten Denker der deutschen Aufklärung, bis ins 21. Jahrhundert hinein.

So führt der ihm zugeschriebene Satz „Unser Entscheiden reicht weiter als unser Erkennen“ schnurstracks ins Zentrum der Frag- und Kritikwürdigkeit des menschlichen Denkens und Handelns. Im Angesicht

des Anthropozäns, der vom Menschen überformten Natur, wird dieser Satz greifbar, erfahrbar. Das schmelzende Eis der Gletscher und Pole, das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, die verheerenden Stürme und Überflutungen unserer Tage sind messbare Folgen der unseligen Verquickung von Kurzsichtigkeit und Selbstüberschätzung der Menschen, insbesondere in den frühindustrialisierten Ländern. Überhört wurden die Stimmen, die vor der „Apokalypseblindheit“ warnten (Günther Anders) und das „Prinzip Verantwortung“ propagierten (Hans Jonas).

Es ist höchste, nein, allerhöchste Zeit, den Hochmut der vergangenen Jahrhunderte durch Demut zu überwinden und der natürlichen Mitwelt – im Denken und Handeln – mit Ehrfurcht und Zurückhaltung zu begegnen. Und dies beginnt mit der einfachen Frage: Was und wie viel ist genug? (jg)



Was ethische Nachhaltigkeit bedeuten könnte und wie das zum „Prinzip Verantwortung“ von Hans Jonas passt, beleuchtet dieser Artikel auf Deutschlandfunk Kultur.

Foto: aleksandar-pasarić/Pexels

Dienstag  
**17. SEPTEMBER**

# GENUG



# Genug Strom fürs Gemeindehaus

Umweltfreundlichen Strom selbst erzeugen? Wie soll das gehen? Kinderleicht! Das kann man in der evangelischen Kirchengemeinde Worms-Pfeddersheim bestaunen. Denn hier hat Gemeindepädagoge Peter Kissel im Rahmen der jährlichen Umweltwoche mit Kindern ab acht Jahren kurzerhand selbst ein Solar-Steckdosenmodul aufgebaut. Zunächst haben die Kinder gemeinsam mit Peter Kissel den Stromverbrauch des Gemeindehauses gecheckt und sind als echte Energiedetektive den Stromverbrauchern auf die Spur gekommen. Dann stand schnell fest: Wir wollen eine umweltfreundlichere Stromversorgung mit einer Solaranlage – und wir wollen sie selbst aufbauen! Gesagt, getan. Kaum war die Anlage da, ging es tatkräftig los: Die Kinder schraubten das Gestell

für die beiden Photovoltaikmodule unter fachkundiger Anleitung zusammen und montierten es dann auf Betonplatten. Das Endergebnis kann sich sehen lassen. Bei voller Sonneneinstrahlung bringt die Anlage nun 600 Watt. In Spitzenzeiten wird mehr Strom produziert als benötigt und dann ins Netz eingespeist. Ein toller Erfolg, der sich auf der Webseite der Gemeinde sogar in Zahlen anhand der Zählerstände verfolgen lässt. Übrigens: Die „Pfeddersheimer Umweltwoche“ für Kinder gibt es in der evangelischen Kirchengemeinde Worms-Pfeddersheim jetzt schon seit 30 Jahren. Respekt! (cl)

Foto Sonnenkollektoren: Los Muertos Crew/Pexels

Fotos: privat



## Sonnenenergie von Kirche für Kirche:

Photovoltaik-Anlagen auf kirchlichen Gebäuden können einen enormen Beitrag zur Energiewende leisten. Weil Kirchengemeinden mit der Realisierung einer größeren PV-Anlage aber oft überfordert sind, bietet das kirchliche

Unternehmen KSE Energie hierfür ein „Rundum-Sorglos-Paket“ an: KSE Energie plant und installiert PV-Anlagen in Baden-Württemberg und kümmert sich um die Betriebsführung. Als kirchliches und ökumenisches Energieversorgungsunternehmen der vier großen

christlichen Kirchen in Baden-Württemberg ist die KSE Energie in ihrer Konzeption einzigartig. Übergeordnetes Ziel des Unternehmens ist die Bewahrung der Schöpfung Gottes – praktisch, organisatorisch und ohne Gewinnabsicht.



Mittwoch  
**18. SEPTEMBER**

# GENUG



# Ich brauche:

(Bitte ankreuzen!)

- Erfolg
- Fernseher
- Flugreisen
- Freiheit
- Freunde
- Fußball
- Garten
- Gebet
- Geborgenheit
- Gerechtigkeit

- Glauben
- Glück
- Gott
- Herausforderungen
- Hoffnung
- Kaffee
- Kinder
- Kirchen
- schicke Kleider
- Liebe

- Lob
- Malen
- Musik
- Mut
- Schlaf
- Schönheit
- Schokolade
- Sicherheit
- Sonne
- Spaziergänge

- Spiele
- Stille
- Theater
- Tiere
- einen schönen Tisch
- Urlaub
- Vergebung
- Vorbilder
- Wärme
- Wein

- Wiese
- Wind
- Zärtlichkeit
- Zeit
- ein Ziel
- Zufriedenheit
- ein Zuhause
- Zuwendung
- (htr)



„Shopping: Warum wir viel kaufen, obwohl wir nichts brauchen“  
(Deutschlandfunk Nova)




Foto: nataliya-waitkevich/Pexels



„Die Klimakatastrophe braucht eine Politik der Aktion und eine Politik der Verhaltenssteuerung. Die möglichen Alternativen dazu müssen Gegenstand demokratischer Sachdebatten sein. Politik darf neben Verhaltensregulierung durch Verbot und Verzicht auch nicht davor zurückschrecken, Sachdiskussionen mit Moral zu verbinden. Die fundamentale Herausforderung für eine nachhaltige

Entwicklung, nämlich die Lebensgrundlagen für die uns nachfolgenden Generationen nicht zu zerstören, ist zutiefst moralischer Natur. (...) Es bedarf eines neuen Grundkonsenses hinsichtlich unseres Bildes vom Staat. Eines, das im Staat nicht einen Gegner sieht, sondern in dem wir uns (...) selbst erkennen – uns, die durch ein Verantwortungsgefühl für andere und die Umwelt motiviert

werden. Dazu gehört auch die Maßgabe, unsere Affekte und unseren Extremindividualismus zu kontrollieren. Zur Not durch Verbot und Verzicht. Sicher nicht länger durch Unterlassen.“

Philipp Lepenies, „Verbot und Verzicht, Politik aus dem Geiste des Unterlassens“, Berlin, 2022, S. 265f.

Stop

enough



Foto: tech-nick/jumplash

Verbot und Verzicht  
Politik aus dem Geiste  
des Unterlassens  
Philipp Lepenies  
schöner schreckamp  
SV

**Buchtipp:**

Ein Reflex lähmt die politischen Debatten um den Klimawandel. Sobald es um Maßnahmen geht, die Einschränkungen bedeuten, ist die Empörung groß: Tempolimit? Der sichere Weg in die Ökodiktatur! Veggie-Day? Das war's mit dem Nackensteak! Dabei sind Verbot und Verzicht lange bewährte Instrumente, um Res-

ourcen zu schonen oder ökologische Krisen zu bewältigen. Man denke nur an das FCKW-Verbot. Woher dann also die Aufregung beim Thema Verbot und Verzicht? Philipp Lepenies führt sie auf die neoliberale Haltung zurück, die im Staat einen Gegner sieht und individuelle Konsumententscheidungen über moralische und ökologische Bedenken stellt. Dieser Geist

falsch verstandener Freiheit hat allerdings eine Politik des Unterlassens hervorgebracht, die sich scheut, das Offensichtliche auszusprechen: dass eine sozialökologische Transformation ohne Verbot und Verzicht nicht gelingen wird. Philipp Lepenies, geboren 1971, ist Ökonom und Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. (cl)



Freitag  
20. SEPTEMBER

GENUG



# Bäume in Äthiopien: Kirchenwälder schützen

Noch vor 100 Jahren war fast die Hälfte Äthopiens mit Wald bedeckt – heute sind es nur noch knapp fünf Prozent! Durch den Klimawandel verschärft sich die Situation: Weil immer weniger Regen fällt, vertrocknen viele Pflanzen, was die Landwirtschaft bedroht – die Haupteinnahmequelle der Menschen. So müssen sie Holz schlagen und verkaufen, um vom Erlös Lebensmittel erwerben zu können. Diese Entwicklung macht auch vor den 800 Jahre alten Kirchenwäldern Äthopiens nicht halt.

Rund 35.000 Kirchen und Klöster gibt es in dem ostafrikanischen Land, und ein Großteil davon ist von Wald umgeben.

Die Kommission für Entwicklung und innerkirchliche Hilfe der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, schützt die Kirchenwälder Äthopiens durch Aufforstung, Schafzuchtprojekte und Bildungsarbeit. (cl)

Foto: Christof Krackhardt/Brot für die Welt



Das Projekt „Reli fürs Klima“ lädt Schüler:innen dazu ein, sich für Klimagerechtigkeit und eine nachhaltige Zukunft einzusetzen – auch außerhalb des Klassenzimmers. Dabei lernen sie, was Menschen in anderen Teilen der Welt für das Klima tun. So standen zum Beispiel die Kirchenwälder Äthopiens im Fokus. Die Schüler:innen haben sich von den Kirchenwäldern inspirieren lassen und gemeinsam überlegt, wie sie selbst aktiv werden können.

So pflanzten die Schüler:innen der 7. und 9. Klassen des Friedrich-Ebert-Gymnasiums in Berlin selbst mehr als 1.700 Bäume im dürrgeplagten Brandenburg.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Brot für die Welt.

Samstag  
**21. SEPTEMBER**

**GENUG**





Bild: clement-eastwood/Pexels

Sonntag  
**22. SEPTEMBER**

**GERECHT**



# Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.

Sprüche 16,8 (LU17)

Menschlicher Wohlstand ist nach den Autorinnen und Autoren der Weisheitsschriften der Bibel ein wichtiger Indikator für ein gelingendes Leben. Das zeigt sich z. B. deutlich im Buch Hiob. Aber es ist eben kein absoluter Wert. Viel wichtiger als der Wohlstand, den der Einzelne erreicht hat, ist die Art und Weise, wie er sein Leben gestaltet. Hier ist Gerechtigkeit eine wichtige Orientierung. In der Bibel zeigt sich Gerechtigkeit einerseits in der Gottesbeziehung, andererseits aber auch im Umgang mit dem Mitmenschen, der von Liebe und Selbstzurücknahme geprägt sein soll. (ms)



Foto: jeffrey-caum/Pexels

Montag  
**23. SEPTEMBER**

# GERECHT



*Du, Gott, bist gerecht.  
Das ist mein Trost.  
Daran halte ich mich fest,  
wenn ich die Nachrichten höre,  
wenn ich von Politik, Wirtschaft,  
„Aus aller Welt“ und die Todesanzeigen lese.*

*Du, Gott, bist gerecht.  
Das ist meine Herausforderung,  
wenn ich Christus nachfolge,  
wenn ich die Bibel lese.*

*Du, Gott, bist gerecht.  
Du, Gott, machst gerecht,  
bringst mich zurecht.  
Bring auch die Welt zurecht,  
schaffe Recht und Gerechtigkeit.  
Amen.  
(fl)*

Dienstag  
**24. SEPTEMBER**

**GERECHT**



# Ein gutes Leben für alle ist möglich

*In einem Haushalt in Deutschland gibt es im Durchschnitt 10.000 Gegenstände: also Kleider, Geschirr, Möbel, Bücher oder Werkzeug. 5.000 von diesen Gegenständen brauchen wir nicht oder nur sehr selten. Wenn es gelingen würde, diese vielen Produkte nicht mehr herzustellen, würden unvorstellbare Ressourcen frei: Arbeitskräfte, Energie, Rohstoffe, Geld – Ressourcen, die in anderen Bereichen dringend benötigt werden, etwa im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem, für die energetische Sanierung des Gebäudebestandes oder im Umwelt- und Naturschutz.*

Joachim Langer,  
Werkstatt Ökonomie (WÖK)  
in Heidelberg

Wie kommen wir dazu, anstelle von minimalen Kompromissen zu handeln und Dinge wirklich zu ändern? Ein erster Schritt ist, es sich vorzustellen. Erst wenn wir uns das gute Leben für alle vorstellen können, wenn wir daran glauben, dass wir es auch realisieren können, dann sind wir bereit für die Transformation. Als zweiter Schritt folgt die Erprobung: Wie können wir auf lokaler Ebene gemeinsam anfangen? Mit dieser Frage setzt sich das Projekt „Den sozial-ökologischen Umbau lokal erproben“ an der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg auseinander.



Mittwoch  
**25. SEPTEMBER**

**GERECHT**



## ***Zu versagen bedeutet, das Leben in allen Facetten zu leben.***

*Priska Lachmann*

Nachhaltig leben, ausgewogen ernähren, beruflichen Erfolg erringen, gerecht konsumieren ... Unsere Ansprüche an ein gutes und gerechtes Leben sind hoch. Und überall lesen und hören wir von Erfolgsgeschichten. Und wenn uns selbst dann wieder mal etwas nicht gelungen ist, kommt es uns vor, als ob wir mit unserem Schmerz, unserem Scheitern und unserer Scham allein sind. Dass es alles doch keinen Sinn hat. Wenn wir in einem dieser Lebenstaler stehen, stellt sich die Frage: Ist das gerecht? Wie kann es weitergehen? Alles fühlt sich schwer und zäh an, am liebsten würden wir aufgeben.

Doch in Wahrheit versagen wir alle im Leben. Und wenn wir Scheitern als eine Facette menschlichen

Lebens betrachten, gewinnen wir neue Kraft. Wir sind nicht allein. Es ist in Ordnung, dass die Euphorie des Anfangs irgendwann weicht, und uns das Leben vor Mühen und Herausforderungen stellt. Doch wenn wir trotzdem weitergehen und im zweiten oder dritten Anlauf Erfolg haben, ist die Freude umso größer. Die kleinen Glücksmomente des Lebens erleben wir dann noch bewusster: Der erste Sonnenstrahl im März, der frisch gebrühte Kaffee am Morgen, das Rascheln der Blätter im Herbst: das alles sind kleine Hoffnungsschimmer, die uns Lebensschwungkraft schenken. Es ist die Freude „trotz allem“. In Krisensituationen hilft es uns, uns daran zu erinnern. Auf all das, was wir tagtäglich schaffen und genießen. Trotz allem.

*Priska Lachmann,*  
*Autorin, Bloggerin und freie Redakteurin in Leipzig. Nach dem Studium der Theologie und einem Master im Bereich Familien- und Paarberatung gilt ihr Interesse neben der Inneren-Kind-Arbeit den Themen Resilienz, mentale Gesundheit und Umgang mit Scheitern.*

**Buchtipp:**

Priska Lachmann: „Immer besser scheitern. Warum wir durch Krisen richtig stark werden“, Gerth Medien, 2023



Donnerstag  
**26. SEPTEMBER**

# **GERECHT**





# Der Baum des (Über-)Lebens

„JETZT IST DIE ZEIT (Markus 1,15), Gottes Schöpfung durch verschiedene Lösungsansätze zu schützen.“

So lautete das Motto von Tabby Zocker und Tabby Oberzocker. Die Geschwister (Simon Voigt, 14 und Eva Voigt, 17) haben teilgenommen an dem Computerspiel-Wettbewerb, zu dem unser Kalender „Schöpfungszeit 2023“ aufgerufen hatte. Ihre Idee: Sie haben mehrere Klimawandel-Probleme in der Sahelzone dargestellt und in die Mitte ihrer Animation einen Baum des (Über-)Lebens gestellt. Im Spiel kann man das Innere des Baums betreten und findet zahlreiche Strategien zur Bekämpfung der Klimawandelfolgen, wie z. B. den Bau von Solaranlagen, Müllrecycling, Wassersparen und Bildung. Die Jury war begeistert und verlieh ihnen einen der ersten Plätze in der Kategorie „Genialisten“. Aufgrund der überwältigenden Resonanz auf den Wettbewerb wird es 2024 eine Neuauflage geben.

Mehr Informationen zum Wettbewerb und zu den Preisträger:innen: [www.mine-klima.de](http://www.mine-klima.de)

(cl)

Challenge für Jugendliche: Auch 2024 suchen wir wieder Deine Klima-Geschichte in einem neuen Wettbewerb! Zeig in Minecraft oder Minetest, wie man für eine gute und gerechte Welt aktiv werden kann.

„Bau mit: Gerecht leben in der und gegen die Klimakrise.“ Dieser Wettbewerb ist ein Kooperationsprojekt unseres Schöpfungszeit-Kalenders mit der Jungen Akademie Wittenberg, dem BLOCKALOT/Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und der Von Cansteinschen Bibelanstalt in Berlin e. V. Einsendeschluss ist der 10.11.24.



Freitag  
**27. SEPTEMBER**

**GERECHT**



Rohstoffreiches Peru: Auch der Regenbogen-Berg (Vinicunca) im Süden Perus enthält zahlreiche wertvolle Mineralien wie Eisen, Kupfer und Mangan. Aufgrund von chemischen Reaktionen mit Sauerstoff, Schwefel und Wasser entstanden sieben verschiedenen Farbschichten. Doch das einzigartige Naturschauspiel ist ebenfalls bedroht. Ein kanadisches Bergbauunternehmen wollte hier schürfen und erst nach Protesten der Anwohner hat es seine Schürfrechte aufgegeben. Foto: Carlos Santiago/Pexels

## Rohstoffgerechtigkeit

Interview mit Vanessa Schaeffer Manrique, Anwältin in Peru

**Michael Starck (Redaktion): Sie sind Anwältin in Peru mit dem Spezialgebiet Bergbau und arbeiten im Augenblick für die Erzdiözese Freiburg und mit Red Muqui, in Peru. Was haben wir in Deutschland mit dem Bergbau in Peru zu tun?**

**Vanessa Schaeffer Manrique:** *Deutschland bezieht viele Rohstoffe aus Peru. So ist Peru z. B. der wichtigste Kupferlieferant Deutschlands. Auch Zinn, Zink oder Silber importiert Deutschland aus Peru. Durch den Abbau dieser Metalle*

*wird das Wasser in den jeweiligen Regionen verseucht, was nachweislich auch zu Gesundheitsschäden bei der dort lebenden Bevölkerung führt.*

**Was können wir in Deutschland tun, um solche negativen Folgen zu verhindern?**

*Die deutschen Firmen, die die Metalle aus Peru beziehen, tragen eine Mitverantwortung dafür, dass Umwelt- und Menschenrechtsstandards von den Zulieferfirmen eingehalten werden. Deutschland kann zudem Technologien nach Peru exportieren, mit denen dort die Metalle umweltverträglicher abgebaut werden können. Zudem sollte die Zivilgesellschaft Perus mehr Gehör in Deutschland finden, da sie viel offener über die problematischen Folgen des Bergbaus informiert als die betroffenen Firmen.*

**Welche Rolle haben die Kirchen?**

*Die Kirchen sollten das Bewusstsein dafür schaffen, dass der Abbau der Rohstoffe in Peru mit einer Belastung für die dortige Bevölkerung verbunden ist. Damit können sie dazu beitragen, dass die Rohstoffe und ihre Herkunftsländer in Deutschland mehr geschätzt werden, als das bisher der Fall ist. Aber auch jenseits der Kirchen gibt es viele Möglichkeiten, sich zu engagieren: vom Überdenken des Konsums im Sinne der Suffizienz über die Förderung des Recyclings von Haushaltsgeräten bis hin zum Kennenlernen und Unterstützen von lokalen Organisationen in Peru, z. B. durch die Arbeit von Red Muqui\*. Das sind nur einige Möglichkeiten, die Schöpfung zu bewahren und zu mehr Gerechtigkeit in der Welt beizutragen.*

„Kupfer wird oft mit Gewalt erzeugt“: Rede von Vanessa Schaeffer Manrique zu umweltverträglicherem und sozial gerechterem Bergbau in Peru (2024)



Samstag  
**28. SEPTEMBER**

**GERECHT**

\*Red Muqui ist ein Netzwerk von rund 30 peruanischen Organisationen, die für den Schutz von Bevölkerung und Umwelt in Bergbau-Gebieten eintreten.





Sonntag  
**29. SEPTEMBER**

**GELIEBT**



**Niemand hat Gott jemals gesehen.  
Wenn wir uns untereinander lieben,  
so bleibt Gott in uns, und seine Liebe  
ist in uns vollkommen.** 1. Johannes 4,12 (LU17)

Mit der Liebe ist es wie mit Gott: Sie ist nicht sichtbar, nicht greifbar. Beide zeigen sich aber in unserem Zusammenleben mit unseren Mitmenschen, haben Folgen für unser Miteinander. Der Vers aus dem 1. Johannesbrief sieht sogar noch eine stärkere Verbindung zwischen Liebe und Gott. Wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in

uns, ja: Dann kommt die Liebe Gottes zu den Menschen zu ihrem eigentlichen Ziel. Das heißt im Umkehrschluss: Da, wo Liebe aufblüht, wird Gott sichtbar unter den Menschen. Und nur wer liebt, der bleibt in der Beziehung zu Gott. (ms)



Foto: victoria-strelkaph/Pexels

Montag  
**30. SEPTEMBER**

**GELIEBT**



*Pflichtbewusstsein ohne Liebe macht verdrießlich.  
Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos.  
Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart.  
Wahrhaftigkeit ohne Liebe macht kritiksüchtig.  
Klugheit ohne Liebe macht betrügerisch.  
Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch.  
Ordnung ohne Liebe macht kleinlich.  
Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch.  
Macht ohne Liebe macht grausam.  
Ehre ohne Liebe macht hochmütig.  
Besitz ohne Liebe macht geizig.  
Glaube ohne Liebe macht fanatisch.*

Laotse (chinesischer Philosoph,  
vermutlich 6. Jh. v. Chr.)

Hier geht's zu einer „Küchentisch-Andacht“ von Pfarrerin Cordula Siebert in der Evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim, in der neben Laotse, Ringelnatz auch japanische Keramik-techniken und Upcycling eine Rolle spielen.



Dienstag  
**1. OKTOBER**

**GELIEBT**



# Gebet für die Schöpfung

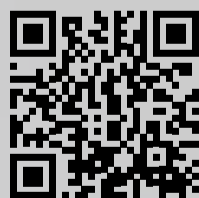
Geliebter Gott der unendlichen Güte,  
was für eine Freude,  
heute Morgen aufzuwachen  
und dir von Herzen zu sagen:  
Danke für diesen schönen Tag!  
Danke für das Leben eines jeden Menschen,  
mit dem wir es teilen, vor allem:  
Danke für das Leben aller,  
die sich in ganzheitlicher Weise  
um das Leben kümmern.  
Danke für die Familien,  
die Gemeinschaft,  
für die wunderbare Natur,  
die du uns schenkst.

Danke, dass wir Gärtnerinnen und Gärtner  
der Erde sein dürfen,  
indem wir das Wasser,  
den Boden, den Wald,  
das Saatgut miteinander teilen:  
Wunder des Lebens und der Hoffnung  
für gegenwärtige und zukünftige Generationen.  
Wir tragen miteinander Verantwortung für die  
Vielfalt der Natur.  
Wir wollen uns in Solidarität  
gemeinsam für eine gerechte und friedliche  
Gesellschaft einsetzen.

*Gemeinsames Gebet von Nidia Cielito Meneses,  
Foto: Mitarbeiterin der Landpastoral  
der Diözese Pasto, und ihren Töchtern,  
Villamaría, Kolumbien*

*Übertragung:  
Andreas Paul und Mirjam Günther, MISEREOR*

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bauen weltweit ca. 70 Prozent der Nahrungsmittel an. Sie brauchen Zugang zu Land, Wasser und Saatgut. Und sie müssen die Möglichkeit bekommen, ihre Produkte lokal vermarkten zu können. In der Fastenaktion 2024 lenkte Misereor den Fokus besonders auf die Situation in Kolumbien. Die Bäuer:innen arbeiten daran, ihren Anbau zu diversifizieren und von der Monokultur wegzukommen. Hier geht's zum Film über die Arbeit vor Ort.



Mittwoch  
**2. OKTOBER**

# GELIEBT



## Vorgeliebt – Preloved

Was für eine schöne Idee: Ein hübsches Kleid, das eine andere schon getragen hat, wird nicht länger als „Altkleid“ angesehen, sondern als „preloved“ – also „vorgeliebt“. Unter diesem Begriff werden zunehmend gebrauchte Waren wie Mode, Schmuck oder Spielzeug angeboten. Das Wort zeigt: Hier geht es nicht um ausrangierten Abfall, sondern um geliebte Dinge, die es wert sind, erhalten und weitergegeben zu werden. Auf dem Weg zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten ist das Wiederverwenden und Weitergeben ein äußerst wichtiger Punkt.

Das hat auch die britische Kaufhauskette „Selfridges“ erkannt: Der Wiederverkauf von „vorgeliebten“ Produkten ist Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Sie will die Art ändern, wie Menschen einkaufen („Let’s change the way we shop!“, siehe Foto). Wichtige Elemente sind dabei Wiederverkauf, Mieten, Reparieren, Wiederauffüllen, Wiederaufbereiten. Bis 2030 sollen 45 Prozent der Transaktionen bei Selfridges in diesem Bereich liegen. Bleibt zu hoffen, dass diese Strategie Erfolg hat und mehr ist als eine der vielen „Greenwashing“-Kampagnen, mit denen Unternehmen versuchen, sich „grün zu waschen“. (cl)

Second Hand als erste Wahl: Arte-Reportage in der es u. a. um das Online-Tool "Faircado" geht, das auf Millionen gebrauchte Waren im Netz zugreift. Einmal heruntergeladen, bekommen die Nutzer:innen

beim Online-Shopping automatisch Second-Hand-Alternativen auf dem Bildschirm angezeigt. Der Kauf von gebrauchten Produkten schont nicht nur die Erde, sondern meist auch das Portemonnaie.



Foto: MATT WRITTLE\_SELFRIDGES\_(C)\_Matt Writtle 2020

Donnerstag  
**3. OKTOBER**

**GELIEBT**



# Schöpfungsliebe weltweit

Müll sammeln in Ghana, Wasser sparen in Indien, Bäume pflanzen in Indonesien: Anfang März 2024 gab es weltweit zahlreiche kirchliche Projekte zum Schutz der Schöpfung. So sammelten Gläubige der Presbyterian Church in Ghana in einer groß angelegten Aktion Müll

vom Strand. In der Kirche von Südindien in Chennai an der Ostküste fand ein Trainingsprogramm zum Thema „Umgang mit Wasser“ statt. An der Westküste Indiens informierten Studierende des Karnataka Theological College zum Thema „Umgang mit Elektromüll“. Und in Mamuju auf Sulawesi in Indonesien startete die Christliche Kirche von West-Sulawesi (GKSB) das Baumpflanzprojekt „Eine Familie – ein Baum“. All diese Projekte waren

Ergebnis eines halbjährigen Advocacy-Kurses, den die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) zuvor gestartet hatte. Zwischen Oktober 2023 und April 2024 erarbeiteten zehn Tandems aus verschiedenen Partnerkirchen jeweils ein Projekt für einen konkreten Schritt zu einer saubereren Umwelt. Die Ergebnisse zeigen, wie sich Kirchen weltweit gegenseitig inspirieren können, um so gemeinsam ihre Schöpfungsliebe zum Ausdruck zu bringen. (ms)



Die Evangelische Mission in Solidarität e. V. (EMS) ist eine internationale Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionsgesellschaften mit 28 Mitgliedern aus Asien, Afrika, dem Nahen Osten und Europa. Sie hat ihren Sitz in Stuttgart und vertritt die Anliegen von etwa 25 Millionen Gläubigen. Über ihre Mitgliedskirchen und Missionsgesellschaften bestehen weltweit ökumenische Beziehungen zu weiteren Kirchen.



Freitag  
**4. OKTOBER**

**GELIEBT**



# Oktober

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
40		1	2	3	4	5	6	Erntedankfest
41	7	8	9	10	11	12	13	
42	14	15	16	17	18	19	20	Internationaler Tag zur Verhinderung von Naturkatastrophen 2024
43	21	22	23	24	25	26	27	
44	28	29	30	31				Reformationstag

# November

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
44					1	2	3	Allerheiligen
45	4	5	6	7	8	9	10	
46	11	12	13	14	15	16	17	Buß- und Betttag
47	18	19	20	21	22	23	24	
48	25	26	27	28	29	30		Totensonntag

# Dezember

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
48							1	
49	2	3	4	5	6	7	8	Weltbodentag 2024
50	9	10	11	12	13	14	15	
51	16	17	18	19	20	21	22	Heiligabend
52	23	24	25	26	27	28	29	Weihnachten
01	30	31						Silvester



# 2025

## Januar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1			1	2	3	4	5
2	6	7	8	9	10	11	12
3	13	14	15	16	17	18	19
4	20	21	22	23	24	25	26
5	27	28	29	30	31		

Neujahr  
Heilige drei Könige

## April

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14		1	2	3	4	5	6
15	7	8	9	10	11	12	13
16	14	15	16	17	18	19	20
17	21	22	23	24	25	26	27
18	28	29	30				

Karfreitag  
Ostern

## Juli

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
27		1	2	3	4	5	6
28	7	8	9	10	11	12	13
29	14	15	16	17	18	19	20
30	21	22	23	24	25	26	27
31	28	29	30	31			

## Februar

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5						1	2
6	3	4	5	6	7	8	9
7	10	11	12	13	14	15	16
8	17	18	19	20	21	22	23
9	24	25	26	27	28		

## Mai

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18				1	2	3	4
19	5	6	7	8	9	10	11
20	12	13	14	15	16	17	18
21	19	20	21	22	23	24	25
22	26	27	28	29	30	31	

Christi Himmelfahrt

## August

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31					1	2	3
32	4	5	6	7	8	9	10
33	11	12	13	14	15	16	17
34	18	19	20	21	22	23	24
35	25	26	27	28	29	30	31

Mariä Himmelfahrt

## März

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9						1	2
10	3	4	5	6	7	8	9
11	10	11	12	13	14	15	16
12	17	18	19	20	21	22	23
13	24	25	26	27	28	29	30
14	31						

Tag des Artenschutzes  
Internationaler Tag des Waldes  
Earth Hour

## Juni

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22							1
23	2	3	4	5	6	7	8
24	9	10	11	12	13	14	15
25	16	17	18	19	20	21	22
26	23	24	25	26	27	28	29
27	30						

Pfingsten  
Mobil ohne Auto  
Fronleichnam

Foto: Gary Barnes/Pexels

Ab Juni 2025 im chrisonshop bestellbar:  
Kalender „Schöpfungszeit 2025“ mit  
neuen Anregungen für Sie zum Innehalten,  
Hoffnung schöpfen und aktiv werden!

Zur Bestellung und für  
weitere Infos einfach den  
QR-Code scannen





# Das Redaktionsteam



**Eva Baillie** (eb) ist Referentin für missio und für die Geschäftsstelle Weltkirche, Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz. Sie hat Theologie in Mainz, Freiburg und Glasgow studiert. Ihr akademischer Forschungsschwerpunkt liegt im interdisziplinären Bereich von Theologie und Narrativität.



**Jörg Göpfert** (jg) ist Studienleiter Umwelt & Soziales an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt. Er studierte Technischen Umweltschutz an der TU Berlin und absolvierte anschließend eine Ausbildung zum Redakteur an der Deutschen Journalistenschule in München.



**Frauke Laaser** (fl) arbeitet als Dezerentin für außereuropäische Ökumene, Mission und Kirchlichen Entwicklungsdienst im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland. Schon als Gemeindepfarrerin in der Evangelisch-reformierten Kirche befasste sie sich mit Globalisierungsfragen, bevor sie 2013 in den Gemeindedienst für Mission und Ökumene an den Niederrhein wechselte.



**Claudia Latzel-Binder** (clb) ist Referentin des oikos-Institutes für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche von Westfalen mit den Schwerpunkten Partnerkirchen in Asien, kontextuelle Theologie und Spiritualität sowie kirchliche Advocacy-Arbeit. Die Pfarrerin und Theologin hat in Marburg und Jerusalem studiert. Aktuell begleitet sie u. a. mit Kolleg:innen das Projekt „Blätter-Bäume-Bibel“.



**Constanze H. Latussek** (cl) ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin sowie Zertifizierte Systemische Beraterin (DGSF). Sie arbeitete als (Chef-)Redakteurin bei Zeitungen, Radio- und Multimedia-Formaten im In- und Ausland, u. a. im Deutschen Bundestag sowie als Marketingdirektorin und Pressesprecherin. Heute berät und begleitet sie mit ihrer Agentur & Akademie Korax Kommunikation Unternehmen und Führungskräfte in der Teamentwicklung (Konfliktklärungen, Kommunikationstrainings, Supervision, Gewaltfreie Kommunikation, Coaching etc.). Seit Juni 2019 koordiniert sie zudem den Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ und leitet die Redaktion dieses Kalenders.



**Michael Starck** (ms) ist landeskirchlicher Beauftragter für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Baden. In den letzten Jahren hat die Nothilfe aufgrund von klimabedingten Schäden und Verlusten in Partnerländern einerseits, die Förderung bildungspolitischer Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für mehr Nachhaltigkeit andererseits einen immer breiteren Raum in der entwicklungspolitischen Arbeit der Kirchen eingenommen. Die globalen Auswirkungen unseres Umgangs mit der Natur in den kirchlichen Diskurs einzuspeisen, gleichzeitig Gesellschaft und Politik an ihre Verantwortung gegenüber dem Globalen Süden zu erinnern, darin besteht die Aufgabe des Kirchlichen Entwicklungsdienstes.



**Helmut Törner-Roos** (htr) ist seit 2021 Mitglied im Redaktionsteam dieses Kalenders. Er hat in Marburg, Heidelberg und Manila Theologie studiert und ist Vorstandsmitglied der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg – einer der Trägereinrichtungen des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Bis Januar 2023 war er Referent für den Kirchlichen Entwicklungsdienst im Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in Frankfurt am Main.



## Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“

Der Ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ wurde 2013 gegründet. Hintergrund war der Wunsch, dass Kirchen „... in all ihren Sozialgestalten und auf allen Ebenen lernen, wie sie zum Gelingen der Großen Transformation beitragen können“ (Jahrbuch Gerechtigkeit V). Als Think-Tank, spirituelle Suchbewegung und Zukunftswerkstatt für Kirche und Gesellschaft regt der Prozess zu einer neuen, transformativen christlichen Praxis an. Das Netzwerk greift aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse auf, sucht nach theologischen Antworten zur gegenwärtigen Lage, stößt Debatten an und treibt kirchliche Beiträge zur Großen Transformation (WBGU 2011) voran.

### TRÄGER

- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.
- Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
- Bistum Mainz
- Bistum Speyer
- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
- Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelische Kirche im Rheinland

- Evangelische Kirche in Deutschland (Gast)
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelische Landeskirche in Württemberg
- Evangelischer Verband Kirche Wirtschaft Arbeitswelt
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland

- Initiative „anders wachsen“
- Katholische Akademie Rabanus Maurus
- Katholische Sozialakademie Österreichs
- Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche (KED)
- Micha Deutschland e. V.
- Oswald von Nell-Breuning-Institut
- Stiftung Ökumene
- Vereinte Evangelische Mission
- Werkstatt Ökonomie e. V.
- Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN
- Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW